

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 7 (2000)  
**Heft:** 73

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Riklin, Adrian

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**RADWECHSEL:  
DIE KONJUNKTUR DES VERSCHWINDENS**

Wenn der Begriff des Verschwindens eine inflationäre Erscheinungsweise feiert, heisst das noch lange nicht, dass dauerzitierte Territorien wie Kindheit, Öffentlichkeit und Wirklichkeit tatsächlich verschwinden werden. Die Tatsache aber, dass das Verschwinden in aller Munde ist, deutet daraufhin, dass sich die Gesellschaft, in der wir leben, in einem derart beschleunigten Wandel befindet, dass es uns annähernd die Sprache verschlägt.

Die Wirklichkeit bleibt, nur dass sie etwas anders aussieht. Peter Müller, unser Lokalhistoriker vom Dienst, ist der Frage nachgegangen, was im Laufe der letzten 200 Jahre in der Ostschweiz ausrangiert worden ist (Seite 8). Und gibt zu Bedenken: «In einer sich globalisierenden Welt, in der das Ausrangieren von Menschen, Dingen, Gebäuden und Orten zur Tagesordnung gehört, gewinnt der Rückblick in die Geschichte an Bedeutung. Er zeigt, dass viele Phänomene, die uns heute so stark beschäftigen, historisch keineswegs so einmalig sind, wie wir das oft glauben. Ob der wirtschaftliche Strukturwandel, die Aufregung um neue Medien oder die wirtschaftlich bedingte Entwurzelung von Menschen – alle haben in der Vergangenheit Vorläufer, Pendants, Parallelen.»

Die «Mechanik der Geschichte» könnte zu Gelassenheit verhelfen. Reiner Fatalismus aber wäre fatal. Zu unterscheiden gilt es zwischen Dingen, die wie von selbst verschwinden, und solchen, die willentlich zum Verschwinden gebracht werden. Dazu der Psychoanalytiker und Ethnologe Mario Erdheim im Interview (Seite 4): «Je nachdem wie man die Gegenwart versteht, lässt man Dinge verschwinden, oder aber man behält sie. Der Kampf um die Vergangenheit – und das ist ein sehr erbitterter Kampf, denn man kämpft damit auch um das Geschichtsbild! – wird immer in der Gegenwart ausgefochten. In der Gegenwart entscheidet sich, was man von der Vergangenheit verschwinden lassen will.»

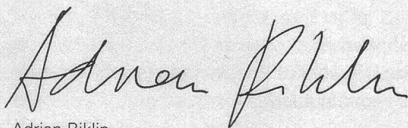
Verdrängen und Vergessen sind häufige Arten des Verschwindens. Nach Erdheim könnte man Vergessen mit Sterben vergleichen. «Das Sterben gehört zum Leben, und auch das Vergessen gehört zum Leben. Aber genauso wie man einen Menschen durch Ermordung verschwinden lassen kann, gibt es Erinnerungen, die man ermorden will. Das wäre sozusagen das Verdrängen.»

Auch diese Lektion erteilt uns die Geschichte: Verdrängtes verschwindet nicht einfach, sondern wird konserviert – und meldet sich auf Umwegen wieder zurück. Erdheim nennt dazu individualpsychologische und gesellschaftliche Beispiele. Letztlich geht es um die Frage: Halten die Menschen die Ängste aus, die mit dem Wandel verbunden sind? «In dem Masse, in dem Menschen ihre Ängste nicht aushalten, versuchen sie, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Aber das Rad der Geschichte lässt sich bekanntlich nicht zurückdrehen.»

Da bleibt uns noch eines: Den Radwechsel so human wie möglich zu vollziehen.

**FPÖ-LAND VORARLBERG**

Seit die SozialistInnen 1974 aus der Regierung ausgeschieden sind, gibt es im Vorarlberg eine Regierungszusammenarbeit von Volkspartei (Schwarz) und Freiheitlichen (Blau). Daran hat auch die Machtübernahme Jörg Haiders 1986 und die Entwicklung der FPÖ zur rechtsextremen Partei nichts geändert. Jetzt, da die FPÖ auch national mitregiert, macht sich auch im Vorarlberg der Widerstand gegen die «Koalition der Niedertracht» bemerkbar. Kurt Bracharz, einer der herausragenden vorarlbergischen Schriftsteller, beschreibt die Dramaturgie der Ereignisse aus seiner Sicht – in Form eines Briefes an die Saiten-Redaktion (Seite 36).



Adrian Riklin

**VERSCHWINDEN**

|                                        |    |
|----------------------------------------|----|
| Interview mit Mario Erdheim.           | 4  |
| von Daniel Klingenberg                 |    |
| Verschwinden der Ostschweiz.           | 8  |
| von Peter Müller                       |    |
| Verschwinden des Geschmacks.           | 12 |
| von Karin Spirig                       |    |
| Verschwinden der Hysterie.             | 16 |
| von Sandra Meier                       |    |
| Die guten Dinge.                       | 20 |
| von Richard Butz                       |    |
| Menschen, die verschwinden.            | 24 |
| von Harry Rosenbaum                    |    |
| Berufe, die verschwinden.              | 26 |
| von Susan Boos                         |    |
| Cafés, die verschwinden.               | 30 |
| von Martin Amstutz                     |    |
| St.Galler Trolleybusse in Chile.       | 32 |
| von Martin Buschor                     |    |
| Scheinwerfer.                          | 36 |
| FPÖ-Land Vorarlberg. Von Kurt Bracharz |    |
| Veranstaltungskalender.                | 42 |
| Kunst. Musik. Theater. Film. Literatur | 62 |
| Flaschenpost.                          | 74 |
| Feedback. Leserbriefe.                 | 77 |
| Herr Mäder. Saitenlinie.               | 79 |

**IMPRESSUM**

73. Ausgabe, April, 00, 7. Jahrgang; Auflage 10'000; erscheint monatlich ■ **Herausgeber:** Verlag Saiten, Multergasse 2, Postfach, 9004 St.Gallen, Fon 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77, redaktion@saiten.ch, www.saiten.ch ■ **Redaktion:** Adrian Riklin ■ **Verlag/Sekretariat:** Samuel Kunz, Adrian Riklin ■ **Red. Mitarbeiter:** Daniel Ammann, Martin Amstutz, Leo Boesinger, Susan Boos, Michael Breu, Sabina Brunnschweiler, Richard Butz, Marcel Elsener, Andreas Fagetti, Pius Frey, Marcus Gossolt, Giuseppe Gracia, Johannes M. Hedinger, René Hornung, Ralph Hug, Felix Kauf, Daniel Kehl, Daniel Klingenberg, Andreas Kneubühler, Jörg Krummenacher, Fred Kurer, Andrea Lorenz, Sandra Meier, Stefan Millius, Peter Müller, Christiane Rekaide, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Beate Rudolph, Brigitte Schmid-Gugler, Sabin Schreiber, René Sieber, Yves Solenthaler, Karin Spirig, Marc Stadelmann, Manuel Stahlberger, Patrick Stämpfli, Sandra D. Sutter, Jasmin Tanner, Lukas Unseld, Roger Walch, Michael Walther ■ **Anzeigenverkauf:** Adrian Riklin, Samuel Kunz, Maud Cappelle ■ **Veranstaltungskalender:** Daten für Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert. Unterlagen bis 10. des Vormonats an Verlag Saiten «VK»; Tarife s. Media Daten 1.2000 ■ **Abos:** Jahresabo: Fr. 40.–. Unterstützungsabo: Fr. 75.–. Postkonto: 90-168856-1 ■ **Vertrieb:** 8 days a week, 071 222 71 72 ■ **Layout:** Schwarzkunst, 071 220 30 28 ■ **Titelbild:** Jasmin Tanner ■ **Druck:** Niedermann Druck AG

Artikel, Fotos, Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Wenn Sie das gelesen haben, können Sie flöten gehn.